

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Abonnementspreis pro Quartal 75 Pf.
Postzeitungsnummer 1621 a.
Vorstände und Vertrauensleute der Gewerkschaften erhalten das Blatt gratis.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Marktstraße Nr. 15, II.
Hamburg 6.

Die deutschen Gewerkschafts-Organisationen im Jahre 1897.

(Fortsetzung.)

Das Material, welches von den Gewerkschaftsvorständen auf unsere Umfrage eingegangen, ist fast ausnahmslos so dürftig, daß sich aus demselben auch in knappster Form nicht eine Schilderung der Entwicklung der einzelnen Organisationen geben läßt. Die uns gemachten Angaben enthalten außerdem nur Daten, welche sich nur auf die heute bestehenden Organisationen beziehen, gehen also, mit Ausnahme der wenigen Organisationen, welche das Sozialistengesetz überdauerten, nur auf ein Jahrzehnt zurück. Ohne die Vorgeschichte resp. die früheren Organisationsgründungen zu erwähnen, würde aber eine Schilderung der heutigen Gewerkschaften nur wenig Werth haben. Nach den Angaben, welche Dr. Rudolf Meyer in seinem Buche „Der Emanzipationskampf des vierten Standes“ macht, sind in den ersten Jahren der gewerkschaftlichen Bewegung außer den noch heute bestehenden Verbänden der Buchdrucker, Handschuhmacher, Hutmacher, Lederarbeiter, Porzellanarbeiter und Steinarbeiter noch folgende Gewerkschaftsverbände gegründet: Tabakarbeiter 1865, Goldarbeiter 1869, Buchbinder 1871, Sattler 1872, Schiffszimmerer 1872, Schneider 1872, Schuhmacher 1872, Böttcher 1873, Weber und Manufakturarbeiter 1873. Bei anderen in jener Periode geschaffenen Organisationen liegen nähere Angaben über das Gründungsjahr nicht vor. Die erwähnten Gewerkschaften werden in der von August Geib 1877 aufgenommenen Statistik noch geführt und fielen, mit Ausnahme des „Deutschen Schiffszimmerervereins“, dem Sozialistengesetz zum Opfer. Die unter dem Sozialistengesetz gegründeten Gewerkschaften waren infolge behördlicher Eingriffe größtentheils genöthigt, Aenderungen ihres Namens und der Statuten, sowie des Sitzes der Organisation vorzunehmen. So schwierig unter diesen Verhältnissen bei dem vorhandenen dürftigen Material es ist, die Vorgänge im Gewerkschaftsleben Deutschlands in kurzem Rahmen zu schildern, so wollen wir doch versuchen, einen Ueberblick über die Entwicklung der einzelnen Gewerkschaften zu geben.

Die älteste der heute bestehenden Gewerkschaften ist der „Verband der Buchdrucker“. Er hatte bereits einen Vorgänger in dem 1848 gegründeten „Deutschen National-Buchdrucker-

verein“ und dem 1849 gegründeten „Gutenbergbund“. Beide Organisationen gingen wieder ein. Anfangs der sechziger Jahre wurden in mehreren größeren Orten lokale Vereine der Buchdrucker geschaffen, und 1866 der „Deutsche Buchdrucker-Verband“ in's Leben gerufen, der seinen Sitz in Leipzig erhielt. Hier wurde er 1878 auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. Eine neue Organisation wurde unmittelbar darauf unter dem Namen „Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker“ gegründet und der Sitz nach Stuttgart verlegt. Als Ende der achtziger Jahre eine neue Methode angewandt wurde, den Gewerkschaften die Existenz unmöglich zu machen, indem das preussische Ministerium dieselben wegen ihrer Unterstützungs-Einrichtungen als Versicherungsgesellschaften erklärte, welche der staatlichen Genehmigung bedürfen, wurde der Sitz des Vereins nach Berlin verlegt und die Genehmigung des Ministeriums für den Geschäftsbetrieb eingeholt. Bei dem großen Ausstände im Jahre 1891/92 versuchte das Ministerium einen unrechtmäßigen Eingriff in die Rechte des Verbandes auszuüben, indem es die Erhebung von Extrabeiträgen zur Streikunterstützung verbot. Daraufhin löste sich der Unterstützungsverein auf, der „Verband der Buchdrucker“ wurde gegründet und die von der Organisation gezahlte Unterstützung zu einer freiwillig gewährten umgestaltet, so daß die behördliche Kontrolle fortfiel.

Den Buchdruckern folgten in der Gründung einer zentralisirten Organisation die Handschuhmacher. 1869 wurde auf einem Kongresse in Arnstadt der „Verein der französischen Handschuhmacher in Deutschland“ gegründet und dessen Name 1871 in „Verein der Glacehandschuhmacher in Deutschland“ umgeändert. 1872 lehnte die Generalversammlung den beantragten Anschluß an den Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereinsverband ab. Dem Verbande wurden seitens der preussischen Behörden gleichfalls Schwierigkeiten wegen seiner Unterstützungs-Einrichtungen gemacht, doch parirte er die Angriffe, indem er den Unterstützungen an die Mitglieder den Charakter einer freiwilligen Leistung gab.

Die Porzellanarbeiter gründeten gleichfalls im Jahre 1869 einen Verband, der sich 1872

an den Verband der Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine angeschlossen und in diesem bis zum Jahre 1891 verblieb. Gleichzeitig mit dem Austritt aus dem Verbande der Gewerksvereine erfolgte der Anschluß einer gleichartigen Organisation, des Dresdener Reiseunterstützungsverbandes. 1891 war in Waldenburg i. Schl. der Verband der Porzellanmaler gegründet, der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stand. 1893 schlossen sich die beiden Verbände zusammen und erfolgte gleichzeitig der Anschluß an die Generalkommission.

Die **Hutmacher** vereinigten sich im Jahre 1872 in dem „Zentralverein deutscher Hutmacher“, der seinen Sitz in Leipzig hatte. 1879 wurde der Verein auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes aufgelöst. 1880 erfolgte eine Neugründung unter dem Namen „Unterstützungsverein der Hutmacher“. Die Organisation erhielt ihren Sitz in Altenburg (Sachsen-Altenburg).

Der Verband der **Lederarbeiter** hatte als Vorgänger den „Verband der Weißgerber“, der 1872 gegründet wurde. 1892 wurde der Name in „Verband der Lederarbeiter“ geändert und erfolgte 1893 der Anschluß des „Verbandes der Lohgerber“, der 1886 gegründet war und seinen Sitz in Altona hatte.

Die **Steinmeger** gründeten 1872 den zentralisierten „Verein der Steinmeger“. Dieser ging in den folgenden Jahren fast vollständig ein, und erfolgte 1886 unter dem Namen „Verband der Steinmeger“ eine Neugründung. Dieser Verband bestand bis zum Jahre 1893, in welchem auf einem Kongresse eine Aenderung in der Verfassung und auch des Namens der Organisation erfolgte. Die Mitglieder gelten seit dieser Zeit als Mitglieder einer Zentralstelle, doch hat jeder Ort das Recht, die Beitragshöhe zu bestimmen, und ist nur verpflichtet, pro Kopf der Mitglieder eine bestimmte Summe an die Zentralstelle abzuliefern. Die Verbindung erhielt den Namen „Organisation der Steinarbeiter Deutschlands“ und zählte nicht nur Steinmeger, sondern auch die Arbeiter der Steinbrüche als Mitglieder.

Die **Xylographen** gründeten 1874 einen Verband, der sich 1887 infolge der Buttkamer'schen Streikerlasse auflöste. Es blieben drei Lokalverbände bestehen und sind 1896 zwei neue Organisationen geschaffen. Eine Verbindung der einzelnen Vereine besteht zur Zeit nur durch das gemeinsame Verbandsorgan, doch dürfte der nächste Kongreß eine Verschmelzung zum gemeinsamen Verbande beschließen.

Bei den **Schiffszimmerern** reichen die Anfänge der Organisation gleichfalls in die Zeit vor dem Sozialistengesetz. Schon 1839 vereinigten sich die Schiffszimmerer in Hamburg, und gelang es ihnen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln. Von 1850 bis 1873 nannte sich die Vereinigung „Gewerk der Schiffszimmerleute von Hamburg“. 1873 wurde der „Allgemeine deutsche Schiffszimmererverein“ gegründet. Anfangs der achtziger Jahre trat das Bestreben zu Tage, eine gemeinsame Organisation der Werftarbeiter und Schiffszimmerer zu schaffen, doch zeigte nur ein Theil der Letzteren Neigung, sich einer solchen Organisation anzuschließen und gründete eine Sonderorganisation unter dem Namen „Vereinigte Schiffsbauer von Hamburg“. 1888 wurde der

„Werftarbeiterverband“ gegründet, der sich 1891 mit dem Verbande der Hafnarbeiter zum „Verband der im Schiffbau und in der Schifffahrt beschäftigten Personen“ vereinigte. Die Schiffszimmerer gründeten 1890 den „Verband der Schiffszimmerer“.

Soweit die Organisationen, bei welchen Fortsetzung der vor Erlaß des Sozialistengesetzes gegründeten Vereinigungen vorhanden ist, oder anderen zentralisierten Gewerkschaften, die vor dem Sozialistengesetz entstanden sind, wurden auf Grund dieses Gesetzes aufgelöst oder lösten sich selber auf, um der polizeilichen Auflösung zu entgehen und ihren Vermögensbestand zu retten. Doch in wenigen Jahren bestand der Zustand, daß in den meisten Gewerben keine zentralisierte gewerkschaftliche Vereinigung vorhanden war. Die erste Gründung eines Zentralverbandes erfolgte schon im Jahre 1872.

Die **Bildhauer** gründeten 1881 einen Zentralverein, der seinen Sitz in Stuttgart erhielt. Auf diese Organisation folgte dem Drängen der preussischen Behörden und holte 1888 die Genehmigung des Ministeriums zum Geschäftsbetriebe als Versicherungsanstalt ein. Die Organisation wurde „Unterstützungsverein der Bildhauer“ genannt und verlegte ihren Sitz von Stuttgart nach Berlin. 1892 entzog sich die Organisation der behördlichen Kontrolle durch Umwandlung der Unterstützungsbezüge in freiwillige Leistungen und erhielt den Namen „Zentralverein der Bildhauer“.

Im nächsten Jahre folgten in der Organisation die **Tabakarbeiter**, welche 1882 eine „Reiseunterstützungskasse der deutschen Tabakarbeiter“ gründeten, welche 1885 in den „Unterstützungsverein der Tabakarbeiter“ umgewandelt wurde. Die **Schuhmacher** gründeten 1881 einen „Unterstützungsverein der Schuhmacher“, welchem bei einem Beitrage von 10 $\frac{1}{2}$ pro Woche nach dreijähriger Karenzzeit Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden sollte. Noch ehe die Arbeitslosenunterstützung wieder aufgegeben wurde, erhielt die Organisation den Namen „Verein deutscher Schuhmacher“. Ferner wurde 1883 der Verband der Zimmerer gegründet. Im Jahre 1884 folgten zwei weitere Verbandsgründungen. Die **Brauer** vereinigten sich in dem „Allgemeinen Brauerbund“, der bis zum Jahre 1892 einen zünftlerischen Charakter hatte. Im Jahre 1884 gewann die im Bunde vorhandene fortschrittliche Richtung die Oberhand. Die Organisation erhielt den Namen „Zentralverband der Brauer“ und kamen neue Personen an die Leitung. Ferner vereinigten sich 1884 die Lokalvereine der **Tischler**, welche sich in den vorhergehenden Jahren gebildet hatten, in dem „Deutschen Tischlerverband“, der 1893 in den Holzarbeiterverband aufging.

In den Gewerben, in welchen zentralisierte Organisationen nicht in's Leben gerufen wurden, erfolgte in den größeren Orten die Gründung lokaler Fachvereine, die in den folgenden Jahren sich zu Verbänden zusammenschlossen. Nachdem die ersten Zentralorganisationen, wenn auch nicht unbehelligt von den Behörden, trotz des Sozialistengesetzes fortbestanden, folgten die Verbandsgründungen rasch hinter einander. 1885 wurden die Verbände der **Bäcker**, **Böttcher**, **Buchbinder**, **Glaszer**, **Malers**, **Schmiedes** u.

sich 1892
iter zum
der Schiff-
igte. Die
erband der

elchen eine
stengesetzes
ist. Alle
e vor dem
auf Grund
selber auf,
gehen und
Doch nur
sch in den
schäftliche
Gründung
ahre 1881.
n Zentral-
ielt. Auch
er preußig
ehmigung
als Ver-
on wurde
annt und
ch Berlin.
hördlichen
stützungs-
erhielt den

Organi-
1882 eine
Tabak-
n „Unter-
gewandelt
1883
acher“, in
pro Woche
fenunter-
ehe die
85, wurde
ufgegeben.
n Verein
1883 der
ahre 1884
gen. Die
gemeinen
92 einen
hre 1892
schrittliche
er erhielt
uer“ und
erner ver-
ischler,
n gebildet
nd“, der
B.
entralisirte
wurden,
Gründung
n Jahren
Nachdem
auch nicht
zialisten-
ndsgrün-
urden die
Buch-
ede und

Zigarrensortierer, 1886 die der Kupfer-
schmiede und Steinseker gegründet. Der
Buchbinderverband war bis 1893 ein Verband
von selbstständigen Einzelvereinen und wurden erst
von diesem Jahre ab die Vereinsangehörigen
Einzelmitglieder der Zentralstelle. Der „Verband
der Glaser“ ging aus dem „Rheinischen Glaser-
verband“ hervor und war bis 1892 gleichfalls
eine Verbindung von Einzelvereinen. Der „Ver-
band der Maler“ war bis zum Jahre 1888
eine Verbindung von Gauvereinen, welche be-
sondere Statuten und selbst bestimmte Beitrags-
höhe hatten. 1890 schloß sich der „Bayerische
Malerverband“ der Organisation an. Der „Ver-
ein der Zigarrensortierer“ führte bis
zum Jahre 1888 den Namen „Unterstützungsverein
der Zigarrensortierer“. Der „Unterstützungs-
verein der Kupferschmiede“ entstand aus
einer Vereinigung der zünftlerischen Kupferschmiede-
Bruderschaften. Auch dieser Verein unterstellte
sich wegen seiner Unterstützungseinrichtungen der
Kontrolle der preußischen Behörden, doch richtete
er, um nicht den ganzen Verein dieser Kontrolle
zu unterwerfen, eine Sonderverwaltung für Preußen,
mit dem Sitz in Berlin, ein. 1892 wurden die
Unterstützungseinrichtungen, ebenso wie bei den
Buchdruckern und Bildhauern, umgestaltet und
erfolgte die Aufhebung der Sonderverwaltung für
Preußen und die Uebernahme der gesamten Ver-
waltung durch die Zentralstelle in Hamburg. Der
„Verband der Steinseker“ hatte bis
zum Jahre 1892 einen mehr zünftlerischen Cha-
rakter und suchte eine Regelung des Gesellenwesens
herbeizuführen. Auch hier wurde erst mit dem
Jahre 1892 eine feste Zentralisation an Stelle der
Verbindung selbstständiger Vereine geschaffen.

Die Schneider vereinigten die hauptsächlich
im Jahre 1884 gegründeten Fachvereine 1886 zu
einem „Reiseunterstützungsverband“, aus dem 1888
der „Verband der Schneider“ entstand. Im Jahre
1887 ist nur die Gründung des „Verbandes
der Dachdecker“ zu verzeichnen, der anfangs
seinen Sitz in Berlin, später in Frankfurt a. M.
erhielt.

Die Jahre 1889 und 1890 weisen wieder eine
größere Anzahl Verbandsgründungen auf. 1889
vereinigte sich zu Verbänden die Barbier,
Gärtner, Goldarbeiter, Müller,
Sattler und Bergarbeiter, 1890 die
Bauarbeiter, Fabrikarbeiter, Glas-
arbeiter, Hafnarbeiter, Holzhülfs-
arbeiter und Vergolder. Der „Verband
der Bergarbeiter“ sollte ursprünglich nur
die rheinisch-westfälischen Bergleute umfassen, doch
wurde schon 1890 das Tätigkeitsgebiet auf alle
Bergreviere Deutschlands ausgedehnt. Neben dieser
gemeinsamen Organisation bestand noch der „Ver-
band sächsischer Bergleute“, der, 1876 gegründet,
als eingetragene Genossenschaft die Rechte einer
juristischen Person hatte. Die Organisation wurde
1895 auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes
aufgelöst. Außerdem bestand noch der „Rechts-
schutzbund der Bergleute“ des Saarreviers, der
1889 gegründet wurde. Nach dem unglücklich
verlaufenen Streik des Jahres 1892/93 und den
Maßregelungen, welche die Bergbehörden der fis-
kalischen Gruben rücksichtslos vornahmen, ging
der Verein Mitte 1893 zu Grunde. In den

Jahren 1890—92 hatte jede der drei Bergarbeiter-
organisationen ein eigenes Verbandsorgan. Die
„Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ wurde für
den allgemeinen Verband, der „Glück auf“ für
die sächsischen und „Schlägel und Eisen“ für die
Bergleute des Saarreviers herausgegeben. Der
„Glück auf“ blieb auch nach Auflösung des sächsischen
Verbandes bestehen und dient als Bindeglied für
die sächsischen Bergleute. Die Mitglieder des
sächsischen Verbandes und des Rechtsschutzvereins
waren zum Theil gleichzeitig Mitglieder des
deutschen Verbandes. Auch für das schlesische
Bergrevier wurde ein Verband in's Leben gerufen,
doch ist dieser unmittelbar nach der Gründung
wieder eingegangen.

Der „Verband der Hafnarbeiter“,
der sich 1892 unter Namensänderung mit dem
Verband der Werftarbeiter vereinigte, nahm 1894
seinen früheren Namen wieder an, nachdem die
Werftarbeiter fast vollständig aus der Organisation
ausgeschieden waren.

Nach dem Fall des Sozialistengesetzes schritten
auch die Gewerbe, welche mit Rücksicht auf das
Gesetz nur eine lose Zentralisation hatten, zur
Verbandsgründung. Es kommen hier besonders
die Maurer, Metallarbeiter und
Textilarbeiter in Betracht. Für die
Maurer bestand bis zum Jahre 1878 der
„Maurer und Steinhauerbund“, mit dem Sitz in
Hamburg. Von 1878 bis 1882 bestand keine
Organisation, dann wurden lokale Fachvereine
gegründet und 1884 eine lose Verbindung derselben
durch Vertrauensmänner geschaffen. 1885 wurde
eine zentrale Körperschaft unter dem Namen „Kontrol-
kommission“ eingesetzt, die später den Namen „Agi-
tationskommission“ und dann „Geschäftsleitung“
erhielt. Der Sitz dieser Körperschaften war in
Hamburg. 1891 folgte dann die Gründung des
Verbandes, neben welchem eine geringe Zahl lokal-
organisierter Maurer die bisherige lose Zentralisation
unter einer Geschäftsleitung aufrecht erhielt.
Ähnlich entwickelte sich die Organisation bei den
Metallarbeitern. Für diese wurden 1884
für die einzelnen Branchen Vertrauensmänner,
insgesammt sechs, eingesetzt, die auf den gemein-
samen Kongressen Rechenschaft über ihre Thätigkeit
ablegten. Nach der Gründung des Verbandes,
1891, blieb als nennenswerthe Lokalorganisation
nur der Berliner Metallarbeiterverband zurück.
Mit diesem unterhielt der Deutsche Verband eine
Zeit lang ein Gegenseitigkeitsverhältniß. 1897
schloß sich der Berliner Verband dem Deutschen
Verbande an. 1891 erfolgte der Anschluß des
1885 gegründeten „Mechanikerverbandes“, 1892
der Anschluß des 1890 gegründeten „Verbandes
der Schlosser und Maschinenbauer“. Beide
Verbände hatten ihren Sitz in Hamburg. Die
Former zeigten nur zum Theil Neigung, dem
allgemeinen Verbande beizutreten, und wurde 1891
ein besonderer „Verband der Former“ in's Leben
gerufen.

Ferner wurden 1891 noch die Verbände der
Konditoren, Lithographen und Textil-
arbeiter gegründet. Dem „Verband der Litho-
graphen“ schloß sich 1895 der „Verband der
Formenstecher und Tapetendrucker“ an, der 1891
gegründet wurde und seinen Sitz in Einbeck hatte.
Der Verband nannte sich nach dem Anschluß

finden wir, mit Ausnahme der Hafenarbeiter, bei denen besondere Umstände die Erhöhung der Mitgliedsziffer herbeigeführt haben, die Organisationen mit höheren Beiträgen und ausgedehnteren Unterstützungseinrichtungen an erster Stelle. Während 1896 nur in 3 Berufen mehr als 30 pZt. der Berufsangehörigen vereinigt waren, sind 1897 in 5 Berufen mehr als $\frac{1}{3}$ der Berufsangehörigen vereinigt gewesen. Von 20—30 pZt. der Berufsangehörigen in 2 (1896 2), von 15—20 pZt. in 5 (1896 3), von 10—15 pZt. in 9 (1896 7), von 5—10 pZt. in 14 (1896 12), von 2—5 pZt. in 5 (1896 8), von 1—2 pZt. in 7 (1896 8) und unter 1 pZt. in 3 (1896 3) Organisationen vereinigt. Während 1896 von 48 Gewerkschaften 15 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder zu verzeichnen hatten, wiesen 1897 von 53 Gewerkschaften 23 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder auf. Von den 5064034 männlichen waren 381269 oder 7,53 pZt., von den 1101701 weiblichen Berufsangehörigen waren 11644 oder 1,05 pZt. organisiert, von den 6165735 Arbeitern und Arbeiterinnen, für deren Berufe Zentralverbände bestehen, waren 1897 410864 oder 6,66 pZt. organisiert. 1896 waren 6,32 pZt. der männlichen und 1,17 pZt. der weiblichen Berufsangehörigen in den Zentralverbänden vereinigt. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist gegenüber 1896 um 621 oder 0,12 pZt. zurückgegangen. In einzelnen Organisationen ist die Zahl der Arbeiterinnen trotz dieses allgemeinen Rückganges bedeutend im Jahre 1897 gestiegen; sie vermehrte sich bei den Textilarbeitern um 1885, den Fabrikarbeitern um 595, den Schuhmachern um 518, den Porzellanarbeitern um 63, den Glasarbeitern um 50, den Handlungsgehilfen um 31, den Goldarbeitern um 22, den Konditoren um 12, den Holzhülfsarbeitern um 7 und den Sattlern um 1, zusammen um 3184. Dagegen wiesen folgende Gewerkschaften einen Rückgang in der Zahl der weiblichen Mitglieder auf: Buchbinder 21, Handschuhmacher 67, Holzarbeiter 225, Hutmacher 204, Lithographen 161, Metallarbeiter 302, Schneider 2813 und Vergolber 12, zusammen 3805. Bei den Schneidern, Hutmachern und Lithographen ist die Verringerung des weiblichen Mitgliederbestandes auf den Wiederaustritt der während eines Streiks eingetretenen Arbeiterinnen zurückzuführen.

finden wir, mit Ausnahme der Hafenarbeiter, bei denen besondere Umstände die Erhöhung der Mitgliedsziffer herbeigeführt haben, die Organisationen mit höheren Beiträgen und ausgedehnteren Unterstützungseinrichtungen an erster Stelle. Während 1896 nur in 3 Berufen mehr als 30 pZt. der Berufsangehörigen vereinigt waren, sind 1897 in 5 Berufen mehr als $\frac{1}{3}$ der Berufsangehörigen vereinigt gewesen. Von 20—30 pZt. der Berufsangehörigen in 2 (1896 2), von 15—20 pZt. in 5 (1896 3), von 10—15 pZt. in 9 (1896 7), von 5—10 pZt. in 14 (1896 12), von 2—5 pZt. in 5 (1896 8), von 1—2 pZt. in 7 (1896 8) und unter 1 pZt. in 3 (1896 3) Organisationen vereinigt. Während 1896 von 48 Gewerkschaften 15 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder zu verzeichnen hatten, wiesen 1897 von 53 Gewerkschaften 23 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder auf. Von den 5064034 männlichen waren 381269 oder 7,53 pZt., von den 1101701 weiblichen Berufsangehörigen waren 11644 oder 1,05 pZt. organisiert, von den 6165735 Arbeitern und Arbeiterinnen, für deren Berufe Zentralverbände bestehen, waren 1897 410864 oder 6,66 pZt. organisiert. 1896 waren 6,32 pZt. der männlichen und 1,17 pZt. der weiblichen Berufsangehörigen in den Zentralverbänden vereinigt. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist gegenüber 1896 um 621 oder 0,12 pZt. zurückgegangen. In einzelnen Organisationen ist die Zahl der Arbeiterinnen trotz dieses allgemeinen Rückganges bedeutend im Jahre 1897 gestiegen; sie vermehrte sich bei den Textilarbeitern um 1885, den Fabrikarbeitern um 595, den Schuhmachern um 518, den Porzellanarbeitern um 63, den Glasarbeitern um 50, den Handlungsgehilfen um 31, den Goldarbeitern um 22, den Konditoren um 12, den Holzhülfsarbeitern um 7 und den Sattlern um 1, zusammen um 3184. Dagegen wiesen folgende Gewerkschaften einen Rückgang in der Zahl der weiblichen Mitglieder auf: Buchbinder 21, Handschuhmacher 67, Holzarbeiter 225, Hutmacher 204, Lithographen 161, Metallarbeiter 302, Schneider 2813 und Vergolber 12, zusammen 3805. Bei den Schneidern, Hutmachern und Lithographen ist die Verringerung des weiblichen Mitgliederbestandes auf den Wiederaustritt der während eines Streiks eingetretenen Arbeiterinnen zurückzuführen.

finden wir, mit Ausnahme der Hafenarbeiter, bei denen besondere Umstände die Erhöhung der Mitgliedsziffer herbeigeführt haben, die Organisationen mit höheren Beiträgen und ausgedehnteren Unterstützungseinrichtungen an erster Stelle. Während 1896 nur in 3 Berufen mehr als 30 pZt. der Berufsangehörigen vereinigt waren, sind 1897 in 5 Berufen mehr als $\frac{1}{3}$ der Berufsangehörigen vereinigt gewesen. Von 20—30 pZt. der Berufsangehörigen in 2 (1896 2), von 15—20 pZt. in 5 (1896 3), von 10—15 pZt. in 9 (1896 7), von 5—10 pZt. in 14 (1896 12), von 2—5 pZt. in 5 (1896 8), von 1—2 pZt. in 7 (1896 8) und unter 1 pZt. in 3 (1896 3) Organisationen vereinigt. Während 1896 von 48 Gewerkschaften 15 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder zu verzeichnen hatten, wiesen 1897 von 53 Gewerkschaften 23 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder auf. Von den 5064034 männlichen waren 381269 oder 7,53 pZt., von den 1101701 weiblichen Berufsangehörigen waren 11644 oder 1,05 pZt. organisiert, von den 6165735 Arbeitern und Arbeiterinnen, für deren Berufe Zentralverbände bestehen, waren 1897 410864 oder 6,66 pZt. organisiert. 1896 waren 6,32 pZt. der männlichen und 1,17 pZt. der weiblichen Berufsangehörigen in den Zentralverbänden vereinigt. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist gegenüber 1896 um 621 oder 0,12 pZt. zurückgegangen. In einzelnen Organisationen ist die Zahl der Arbeiterinnen trotz dieses allgemeinen Rückganges bedeutend im Jahre 1897 gestiegen; sie vermehrte sich bei den Textilarbeitern um 1885, den Fabrikarbeitern um 595, den Schuhmachern um 518, den Porzellanarbeitern um 63, den Glasarbeitern um 50, den Handlungsgehilfen um 31, den Goldarbeitern um 22, den Konditoren um 12, den Holzhülfsarbeitern um 7 und den Sattlern um 1, zusammen um 3184. Dagegen wiesen folgende Gewerkschaften einen Rückgang in der Zahl der weiblichen Mitglieder auf: Buchbinder 21, Handschuhmacher 67, Holzarbeiter 225, Hutmacher 204, Lithographen 161, Metallarbeiter 302, Schneider 2813 und Vergolber 12, zusammen 3805. Bei den Schneidern, Hutmachern und Lithographen ist die Verringerung des weiblichen Mitgliederbestandes auf den Wiederaustritt der während eines Streiks eingetretenen Arbeiterinnen zurückzuführen.

finden wir, mit Ausnahme der Hafenarbeiter, bei denen besondere Umstände die Erhöhung der Mitgliedsziffer herbeigeführt haben, die Organisationen mit höheren Beiträgen und ausgedehnteren Unterstützungseinrichtungen an erster Stelle. Während 1896 nur in 3 Berufen mehr als 30 pZt. der Berufsangehörigen vereinigt waren, sind 1897 in 5 Berufen mehr als $\frac{1}{3}$ der Berufsangehörigen vereinigt gewesen. Von 20—30 pZt. der Berufsangehörigen in 2 (1896 2), von 15—20 pZt. in 5 (1896 3), von 10—15 pZt. in 9 (1896 7), von 5—10 pZt. in 14 (1896 12), von 2—5 pZt. in 5 (1896 8), von 1—2 pZt. in 7 (1896 8) und unter 1 pZt. in 3 (1896 3) Organisationen vereinigt. Während 1896 von 48 Gewerkschaften 15 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder zu verzeichnen hatten, wiesen 1897 von 53 Gewerkschaften 23 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder auf. Von den 5064034 männlichen waren 381269 oder 7,53 pZt., von den 1101701 weiblichen Berufsangehörigen waren 11644 oder 1,05 pZt. organisiert, von den 6165735 Arbeitern und Arbeiterinnen, für deren Berufe Zentralverbände bestehen, waren 1897 410864 oder 6,66 pZt. organisiert. 1896 waren 6,32 pZt. der männlichen und 1,17 pZt. der weiblichen Berufsangehörigen in den Zentralverbänden vereinigt. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist gegenüber 1896 um 621 oder 0,12 pZt. zurückgegangen. In einzelnen Organisationen ist die Zahl der Arbeiterinnen trotz dieses allgemeinen Rückganges bedeutend im Jahre 1897 gestiegen; sie vermehrte sich bei den Textilarbeitern um 1885, den Fabrikarbeitern um 595, den Schuhmachern um 518, den Porzellanarbeitern um 63, den Glasarbeitern um 50, den Handlungsgehilfen um 31, den Goldarbeitern um 22, den Konditoren um 12, den Holzhülfsarbeitern um 7 und den Sattlern um 1, zusammen um 3184. Dagegen wiesen folgende Gewerkschaften einen Rückgang in der Zahl der weiblichen Mitglieder auf: Buchbinder 21, Handschuhmacher 67, Holzarbeiter 225, Hutmacher 204, Lithographen 161, Metallarbeiter 302, Schneider 2813 und Vergolber 12, zusammen 3805. Bei den Schneidern, Hutmachern und Lithographen ist die Verringerung des weiblichen Mitgliederbestandes auf den Wiederaustritt der während eines Streiks eingetretenen Arbeiterinnen zurückzuführen.

Name der Organisation	Organisiert in Prozenten der Berufsangehörigen		Beitrag pro Woche
	1897	1896	
Buchdrucker	61,80	—	110
Bildhauer	55,45	—	50
Hafenarbeiter	37,95	19,14	9,2
Kupferschmiede	33,51	32,37	25 u. 30
Handschuhmacher	31,66	31,80	35
Lithographen	21,80	22,15	20
Porzellanarbeiter	21,06	19,61	10 bis 35
Steinsetzer	17,52	16,02	10,4
Hutmacher	17,34	21,60	25 u. 45
Seeleute	16,00	—	19
Tabakarbeiter	15,43	13,14	10 u. 20
Zigarrenfortirer			25 bis 75
Schiffszimmerer	15,33	12,91	15
Berftarbeiter	13,52	13,00	10
Buchbinder	13,22	13,22	35
Böttcher	11,96	11,09	11,5
Töpfer	11,45	7,14	15 bis 30
Maurer	11,37	11,22	15 u. 20
Brauer	11,33	8,54	20
Zimmerer	10,95	7,81	10 u. 30
Sulfateure	10,91	10,37	10 u. 20
Holzarbeiter (Verband)	10,83	10,98	20
Glaser	9,84	9,72	15
Lederarbeiter	9,27	6,21	25
Metallarbeiter	9,19	7,19	20
Steinarbeiter	9,18	7,18	10 u. 50
Schuhmacher	8,47	4,83	15
Glasarbeiter	8,23	7,33	30
Dachbeder	7,95	—	10,4
Grabeure	7,62	3,30	30
Gasarbeiter	7,50	5,38	15
Fabrikarbeiter	7,19	7,61	10
Maler	6,85	4,28	10 u. 20
Formen	6,53	3,96	20
Tapezierer	6,44	5,86	15
Vergolber	5,10	5,68	20
Sattler	4,40	4,47	15
Gold- u. Silberarbeiter	3,36	1,50	20
Bergarbeiter	3,25	2,56	6,9
Textilarbeiter	2,74	3,63	10
Schneider	2,21	1,86	15
Konditoren	1,92	1,30	30
Barbiere	1,67	1,52	20
Schmiede	1,60	1,34	20
Müller	1,53	2,72	13,8
Handelshülfsarbeiter	1,39	1,32	20
Holzarbeiter (Hülfsarb.)	1,27	1,35	15
Bäcker	1,16	0,73	18,4
Wauarbeiter	0,45	0,47	15
Gärtner	0,43	0,60	15 u. 20
Gastwirthsgehilfen	0,18	—	30
Handlungsgehilfen	—	—	23
Lagerhalter	—	—	11,5

anderen Organisationen ist die Berechnung nach den im vorigen Jahre in Nr. 29 und 30 des „Correspondenzblatt“ veröffentlichten Auszügen aus der Berufszählung gemacht und sind in den Zahlen aus den Berufszählungsergebnissen jugendliche Arbeiter und Lehrlinge mit enthalten, so daß sich das Prozentverhältnis für die erwachsenen Arbeiter etwas günstiger gestaltet, als in den Tabellen angegeben ist. In der vorstehenden Tabelle

finden wir, mit Ausnahme der Hafenarbeiter, bei denen besondere Umstände die Erhöhung der Mitgliedsziffer herbeigeführt haben, die Organisationen mit höheren Beiträgen und ausgedehnteren Unterstützungseinrichtungen an erster Stelle. Während 1896 nur in 3 Berufen mehr als 30 pZt. der Berufsangehörigen vereinigt waren, sind 1897 in 5 Berufen mehr als $\frac{1}{3}$ der Berufsangehörigen vereinigt gewesen. Von 20—30 pZt. der Berufsangehörigen in 2 (1896 2), von 15—20 pZt. in 5 (1896 3), von 10—15 pZt. in 9 (1896 7), von 5—10 pZt. in 14 (1896 12), von 2—5 pZt. in 5 (1896 8), von 1—2 pZt. in 7 (1896 8) und unter 1 pZt. in 3 (1896 3) Organisationen vereinigt. Während 1896 von 48 Gewerkschaften 15 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder zu verzeichnen hatten, wiesen 1897 von 53 Gewerkschaften 23 mehr als 10 pZt. der Berufsangehörigen als Mitglieder auf. Von den 5064034 männlichen waren 381269 oder 7,53 pZt., von den 1101701 weiblichen Berufsangehörigen waren 11644 oder 1,05 pZt. organisiert, von den 6165735 Arbeitern und Arbeiterinnen, für deren Berufe Zentralverbände bestehen, waren 1897 410864 oder 6,66 pZt. organisiert. 1896 waren 6,32 pZt. der männlichen und 1,17 pZt. der weiblichen Berufsangehörigen in den Zentralverbänden vereinigt. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist gegenüber 1896 um 621 oder 0,12 pZt. zurückgegangen. In einzelnen Organisationen ist die Zahl der Arbeiterinnen trotz dieses allgemeinen Rückganges bedeutend im Jahre 1897 gestiegen; sie vermehrte sich bei den Textilarbeitern um 1885, den Fabrikarbeitern um 595, den Schuhmachern um 518, den Porzellanarbeitern um 63, den Glasarbeitern um 50, den Handlungsgehilfen um 31, den Goldarbeitern um 22, den Konditoren um 12, den Holzhülfsarbeitern um 7 und den Sattlern um 1, zusammen um 3184. Dagegen wiesen folgende Gewerkschaften einen Rückgang in der Zahl der weiblichen Mitglieder auf: Buchbinder 21, Handschuhmacher 67, Holzarbeiter 225, Hutmacher 204, Lithographen 161, Metallarbeiter 302, Schneider 2813 und Vergolber 12, zusammen 3805. Bei den Schneidern, Hutmachern und Lithographen ist die Verringerung des weiblichen Mitgliederbestandes auf den Wiederaustritt der während eines Streiks eingetretenen Arbeiterinnen zurückzuführen.

Einzelne Organisationen weisen auch trotz der allgemeinen Vermehrung der Mitglieder im Jahre 1897 eine Verringerung der Mitgliederzahl auf. Es sind dies Bäcker 115, Gärtner 25, Glaser 17, Goldarbeiter 19, Handschuhmacher 13, Hutmacher 665, Lithographen 79, Maler 363, Sattler 135, Schneider 2909, zusammen ein Mitgliederverlust von 4340.

Bei den meisten dieser Gewerkschaften entfällt der Mitgliederverlust auf das Ausscheiden der weiblichen Mitglieder in größerer Zahl. Immerhin aber ist ein Rückgang der Mitgliederzahl während der günstigen Konjunktur auch ein Zeichen dafür, daß das Verständnis für den Werth der Organisation nur bei einer verhältnismäßig geringen Zahl der deutschen Arbeiter vollständig Wurzel gefaßt hat. Die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter ist eine ganz respektable geworden, wenn auch das Prozentverhältnis zu den Berufsangehörigen noch ein verhältnismäßig sehr geringes

„Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen“. 1897 schieden die Formensetzer wieder aus der Organisation aus und gründeten einen eigenen Verband, der zu 250 Mitglieder zählt, worauf die Organisation der Lithographen und Steindrucker den früheren Namen wieder annahm.

Der 1892 gegründete „Verband der Stukkateure“ war der Nachfolger einer Zentralisation durch Vertrauensmänner, deren Sitz in Hamburg war.

Der Holzarbeiterverband entstand 1893 durch Zusammenschluß der Verbände der Bürstenmacher (gegründet 1885), der Drechsler (gegründet 1887), der Stellmacher (gegründet 1885) und der Tischler (gegründet 1884). 1896 schloß sich dem Verbands auch die 1886 in's Leben gerufene Organisation der Korbmacher an.

Von den Organisationen, welche seit Mitte der achtziger Jahre durch Vertrauensmännerssystem zentralisirt waren, war nur noch die der Töpfer bis zum Jahre 1893 vorhanden. Die Töpfer hatten schon 1872 einen Zentralverein in's Leben gerufen, doch gelangte derselbe zu keiner nennenswerthen Entwicklung. 1886 wurden die seit 1884 in's Leben gerufenen Lokalvereine durch Einsetzung von Vertrauensmännern und einer zentralen Körperschaft, dem Generalauschuß, lose vereinigt. 1892 wurde eine etwas festere Verbindung durch Gründung eines Wanderunterstützungsvereins geschaffen, dem 1893 der „Verband der Töpfer“ folgte.

Der „Verband der Lagerhalter“ wurde 1895 als Nachfolger einer 1892 gegründeten Vertrauensmännerzentralisation in's Leben gerufen, während der „Verband der Bureauangestellten“ 1895 aus dem 1893 gegründeten Berliner Lokalverein der Bureauangestellten hervorging. Als Neugründungen sind noch zu verzeichnen der „Verband der Gasarbeiter“ und der „Verband der Werftarbeiter“, die 1896 entstanden. In den Gewerben, in welchen 1897 die Gründung eines Zentralverbandes erfolgte, bestanden bereits früher Organisationen, die zum Theil durch Vertrauensmänner zentralisirt waren. Es war dies der Fall bei den Gastwirthsgehülfen, Handelsgehülfsarbeitern und Handlungsgehülfen. Auch bei den Graveuren bestand eine Verbindung durch eine zentrale Agitationskommission, die 1890 gegründet wurde und ihren Sitz in Berlin hatte, doch ist die Verbandsgründung nicht im Anschluß an diese Organisation, welche schon früher einging, erfolgt. Der „Verband der Seeleute“ ging aus einem 1890 in Hamburg gegründeten Seemannsverein hervor. Der gleichfalls 1897 geschaffene „Verband der Tapezierer“ entstand auf Grund eines Kompromisses zwischen dem 1886 gegründeten Tapeziererverband und mehreren Lokalvereinen.

Mit Ausnahme weniger Organisationen bietet diese in kurzen Zügen gegebene Uebersicht ein Bild fortwährender Aenderung in der Form und Gestaltung der Gewerkschaften Deutschlands. Diese Aenderungen sind nicht nur entsprechend der industriellen Entwicklung erfolgt, sondern durch behördliche Eingriffe, besonders aber durch das Sozialistengesetz hervorgerufen. Noch dürfte die

Umgestaltung ihren Abschluß nicht gefunden wie aus dem Vorhandensein mehrerer Organisationen in einem Gewerbe hervorgeht. In jedoch für sämtliche größeren Berufsgruppen Zentralverbände geschaffen sind, kann sich die Grundlage dieser Organisationsform die Gewerkschaftsbewegung einheitlich entwickeln, sofort durch einen neuen gewaltthätigen behördlichen Eingriff auf's Neue Aenderungen und Umgestaltungen notwendig werden sollten. Von einer Anerkennung der Gewerkschaften als notwendige, durch industrielle Entwicklung bedingte Organisation ist in Deutschland noch keine Rede. Wie Verständniß für die Sache in den leider für Anerkennung maßgebenden Kreisen vorhanden zeigt deutlich die Aenderung des Ministeriums, nach der in einem Lande mit allgemeinem Wahlrecht ein Bedürfniß für gewerkschaftliche Organisationen nicht vorhanden sein soll, lange an dieser Stelle so wenig Verständniß die Erfordernisse unserer Zeit, dagegen eine Neigung vorhanden ist, dem Terrorismus Unternehmlichkeit in der Unterdrückung Arbeiterorganisationen freien Lauf zu lassen, lange wird die rechtliche Basis für die Fortentwicklung der Gewerkschaften in Deutschland nicht geschaffen werden.

Die Folge dieses Zustandes ist dann ein dicker Bechsel im Mitgliederbestande der Gewerkschaften, welche ihre Mitglieder nicht durch Unterstützungsanstalten dauernd zu fesseln. In einigen Organisationen ist dieser Bechsel erschreckend groß und nur die Gewerkschaftsunterstützung weisen einen festeren Stand auf. Die Arbeitslosenunterstützung wie sich hieraus ergibt, mehr als alle anderen Einrichtungen dazu, die Mitglieder an die Organisation zu fesseln und diese damit zu befähigen einen dauernden Einfluß auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen auszuüben. Daß aus diesen Gründen die Arbeitslosenunterstützung führbar ist, haben wir in den letzten Nummern des „Correspondenzblatt“ dargethan. Die Maßnahme, daß eventuell das mühsam Aufgebaute durch Gewaltmaßnahmen vernichtet werden sollte die Gewerkschaften aber nicht hindern ihre Aktionsfähigkeit so bedeutend stärkenden Unterstützungsanstalten zu schaffen.

Es läßt sich auch für das Jahr 1897 weisen, daß die Organisationen mit Arbeitslosenunterstützung einen größeren Prozentsatz Berufsangehörigen vereinigen, als die Organisationen mit geringem Eintrittsgeld und niedrigen Beiträgen. Mag man auch noch so sehr die Seite der gewerkschaftlichen Bewegung in Vordergrund zu stellen suchen, es wird doch gelingen, den Egoismus zu verdrängen. Daß es sich an den einzelnen Gewerkschaften weisen, daß die Höhe des Beitrages die Mitglieder nicht abschreckt, sofern die Beitragsleistung Vorteile im Falle der Noth sichert.

Wie sich die Organisationen, nach dem Proportionsgruppirt, im Jahre 1897 gestalteten, zeigt umstehende Tabelle.

Bei den Buchdruckern und den Bildhauern das Proportionsverhältniß nach der Zahl der Berufsangehörigen berechnet, wie sie von den Vorständen dieser Organisationen angegeben ist. Bei

Buchdrucker-
und Ausgaben,
nen Organi-

ie Ausgaben
et. An erster
unterstützung
nd M. 97 697
M. 881 758,
e für Streiks
ausgabe für
M. 1267 308.
en die Aus-
erbandskasse
öhe, und
er Höhe der
ung des auf
trages nach-

Handelshilfsarbeitern, Metallarbeitern und Stein-
setzern, die für Krankenunterstützung verausgabten
Summen nicht Leistungen auf Grund statutarischer
Bestimmungen, sondern gelegentliche, durch Vor-
standsbeschluss gewährte Unterstützungen. Daß die
Organisationen, welche Arbeitslosen- und Kranken-
unterstützung regelmäßig an ihre Mitglieder ge-
währen, keineswegs den wirtschaftlichen Kampf
hintanziehen oder keine Mittel dafür zur Ver-
fügung hätten, erweist schon die vorstehende Auf-
stellung über die verausgabte Streifunterstützung.

Noch deutlicher ergibt sich dies aus der nach-
stehenden Tabelle, in welcher berechnet ist, welche
Mittel den Organisationen nach Abzug der Aus-
gaben für das Verbandsorgan und die verschie-
denen Unterstützungsweige für andere gewerk-
schaftliche Zwecke, insbesondere für Streiks ver-
bleiben.

Die Berechnungen in dieser Tabelle können zwar
nicht als absolut zuverlässige angesehen werden,
weil die Einnahme in einzelnen Organisationen
durch Erhebung von Extrabeiträgen gesteigert wird,

Einnahmen und Ausgaben pro Kopf der Mitglieder.

Name der Organisation	Jahres- Einnahme	Ausgaben					Summa	Bleiben für andere gewerkschaftliche Zwecke
		Arbeitslosen- Unterstützung	Kranken- und Invaliden- Unterstützung	Reise- Unterstützung	Verbands- organ	Summa		
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
Buchdrucker	53,03	5,81	17,61	6,01	—	29,43	23,60	
Xylographen	28,65	6,07	—	—,04	16,79	22,90	5,75	
Kupferschmiede	25,57	1,83	—,14	1,54	1,18	4,69	20,88	
Bildhauer	25,18	10,04	2,62	2,28	2,04	16,98	8,20	
Hutmacher	23,55	7,07	12,34	1,01	2,08	22,50	1,05	
Zigarrensortierer	21,35	3,91	4,79	—,81	—,09	9,60	11,75	
Handschuhmacher	17,36	1,72	—,07	—,53	1,48	3,80	13,56	
Porzellanarbeiter	14,67	3,87	3,60	—	—,92	8,39	6,28	
Buchbinder	14,22	1) 2,28	—	—	2,06	4,34	9,88	
Lebendarbeiter	12,43	—,28	—	2,53	—,89	3,70	8,73	
Grabeure	12,33	—,63	—	—,59	1,08	2,30	10,03	
Zimmerer	9,97	—	—	—,05	1,80	1,85	8,12	
Holzarbeiter (Verband)	9,25	—	—	—,48	1,27	1,75	7,50	
Bergolber	8,96	—	—	—,13	1,10	1,23	7,73	
Bäcker	8,95	—	—	—,30	1,86	2,16	6,79	
Maurer	8,71	—	—	—,08	1,12	1,20	7,51	
Formen	8,62	—,05	—	—,99	1,71	2,75	5,87	
Lithographen	8,22	—	—	1,40	1,49	2,89	5,33	
Töpfer	8,13	—	—	—,74	—,99	1,73	6,40	
Metallarbeiter	8,01	—,02	—,03	—,36	1,02	1,43	6,58	
Böttcher	7,99	—	—	—,81	2,09	2,90	5,09	
Gärtner	7,65	—	—	—	3,28	3,28	4,37	
Glasler	7,65	—,60	—	—,80	2,89	4,29	3,36	
Konditoren	7,52	2) —,54	—	2) —	2,10	2,64	4,88	
Steinsetzer	7,46	—	—,24	—,15	1,12	1,51	5,95	
Glasarbeiter	7,17	1,10	—	—	1,70	2,80	4,37	
Brauer	6,97	—,49	—	—,38	1,24	2,11	4,86	
Schneider	6,91	—	—	—,81	1,56	2,37	4,54	
Bureauangestellte	6,60	—	—	—	3,12	3,12	3,48	
Maler	6,52	—	—	—,11	1,51	1,62	4,90	
Schmiede	6,50	—	—	—,24	2,48	2,72	3,78	
Handelshilfsarbeiter	6,46	—	—,31	—	—,59	—,90	5,56	
Schiffszimmerer	6,29	—	—	—	1,59	1,59	4,70	
Handlungsgehülfen	6,25	—	—	—	2,01	2,01	4,24	
Schuhmacher	6,14	—	—	—,36	—,99	1,35	4,79	
Sattler	6,03	—	—	—,41	1,35	1,76	4,27	
Stoffateure	5,95	—,04	—	—,21	1,47	1,72	4,23	
Müller	5,62	—	—	—	2,16	2,16	3,46	
Textilarbeiter	5,04	—	—	—,31	1,13	1,44	3,60	
Bauarbeiter	4,85	—	—	—,10	1,12	1,22	3,63	
Gasarbeiter	3,91	—	—,66	—	—,32	—,98	2,93	
Barbiere	2,87	—	—	—	1,08	1,08	1,79	
Bergarbeiter	2,72	—	—	—	—,76	—,76	1,96	
Dachbeder	2,67	—	—	—	1,23	1,23	1,44	
Hafenarbeiter	2,34	—	—	—	—,07	—,07	2,27	

1) Und Reiseunterstützung. 2) Verschiedene Unterstützung.

gaben je
Jahre 1897.
Tabelle II ist
für welche
gaben. Es
losenunter-
für welche
16 veraus-
stufateuren
bei den

Pro Kopf der
Mitglieder
M.
4,49
1,82
2,36
3,56
3,09
3,47
1,90
2,10
2,28
4,22
6,03
5,90
2,89
0,85
1,13
2,17
1,27
2,45
3,40
3,05
1,21
1,34
0,61
1,25
0,50
0,32
0,13
1,21
0,46
1,09
0,28
0,88

ist. Dies aber würde weniger in's Gewicht fallen, wenn nicht der schon erwähnte Wechsel im Mitgliederbestande zu verzeichnen wäre. Wie aus den Berichten der Gewerkschaftskartelle hervorgeht, konzentriert sich die Gewerkschaftsbewegung hauptsächlich auf die größeren Orte und sind dort in Verufen, welche in ganz Deutschland nur 5 bis 10 pZt. organisiert sind, oft 50 bis 70 pZt. der Berufsangehörigen Mitglieder der Organisation. Hierin liegt der Einfluß, welchen die Gewerkschaften schon heute trotz der prozentual geringen Mitgliederzahl auszuüben vermögen. Je fester der Bestand der Gewerkschaften in den Mittelpunkten der Bewegung wird, desto leichter wird es gelingen, die indifferenten Arbeiterschichten zu den Organisationen heranzuziehen. Jedenfalls berechtigt die andauernde Zunahme der Mitgliederzahl, die seit 1893 zu verzeichnen ist, zu der Annahme, daß die Gewerkschaften den ihnen durch das Sozialistengesetz zugefügten Schlag überwunden haben. Das deutlich zu Tage tretende Bestreben, den Wechsel im Mitgliederbestande durch Gewährung dauernder Vortheile für die Mitglieder zu beseitigen, eröffnet andererseits die Aussicht, daß auch die heute den meisten Gewerkschaften noch anhängenden Schäden schwinden werden. Wenn auch in Zeiten ungünstiger Konjunktur wieder ein Verlust an Mitgliedern eintreten sollte, so steht trotzdem fest, daß in allen Verufen eine nicht mehr zu beseitigende Grundlage für eine fortschreitende Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung gelegt ist.

Auch die räumliche Ausdehnung der Gewerkschaften in den letzten Jahren beweist, daß es immer mehr gelingt, die dem Unternehmertum gefügigen Arbeiterschichten der kleinen Orte von der Nothwendigkeit der gewerkschaftlichen Vereinigung und dem geschlossenen Widerstand gegen kapitalistische Ausbeutung zu überzeugen. Es hatten:

1877	25	Zentralvereine	1266	Zweigvereine
1890	53	"	3150	"
1890	3	Vertrauensmänner-		
		Organisationen	712	Lokalvereine
1892	52	Zentralvereine	3959	Zweigvereine
1893	50	"	4133	"
1894	48	"	4350	"
1895	53	"	4819	"
1896	51	"	5430	"
1897	55	"	6151	"

Diese bedeutende Vermehrung der Zweigvereine in den letzten sechs Jahren zeigt deutlich, wie die Idee der Gewerkschaftsbewegung in die bisher der Arbeiterbewegung verschlossenen Bezirke dringt.

Die Angaben über die Jahreseinnahme und Jahresausgabe, wie sie in Tabelle I verzeichnet sind, lassen auch für 1897 einen Vergleich mit den Vorjahren nicht zu. 1896 hatten 49 Organisationen Mittheilung über die Jahreseinnahme gemacht und betrug diese insgesamt M. 3616444. Für 1897 liegen für 50 Organisationen solche Mittheilungen vor, und ist bei diesen eine Gesamteinnahme von M. 4 083 696 zu verzeichnen, wovon auf den Verband der Buchdrucker M. 1212694 entfallen. Jahresausgabe hatten 1896 50 Organisationen M. 3 323 713 und 1897 52 Organisationen M. 3 542 807, während der Kassenbestand 1896 bei 49 Organisationen M. 2 323 677 betrug, erreichte er 1897 bei 51 Organisationen M. 2 951 424, wo-

von M. 1 636 007 in der Kasse des Buchdruckerverbandes liegen. Die Einnahmen und Ausgäbe sowie die Kassenbestände der einzelnen Organisationen weist die Tabelle I aus.

In der Tabelle II sind sodann die Ausgaben für die verschiedenen Zwecke verzeichnet. An Stelle steht hier die Ausgabe für Streifunterstützung mit M. 784061 im eigenen Gewerbe und M. 1000 für andere Gewerkschaften, zusammen M. 884061 die aus den Kassen der Zentralverbände für Streif verausgabt wurden. Die Gesamtausgabe für Streif belief sich im Jahre 1897 auf M. 126 4061. In einzelnen Gewerkschaften erreichten die Ausgaben, welche für Streif aus der Kasse verausgabt worden sind, eine bedeutende Höhe, wollen wir die Gewerkschaften nach der Höhe der Ausgabe unter gleichzeitiger Berechnung des dem einzelnen Mitglied entfallenden Betrages stehend aufzuführen.

Es verausgabten für Streif:

Organisation	Im Ganzen M.	Pro Mitglied M.
Maurer	192 477	4,4
Metallarbeiter	110 966	1,8
Holzarbeiter (Verband)	96 643	2,3
Buchdrucker	81 507	3,5
Tabakarbeiter	55 410	3,0
Schuhmacher	51 864	3,4
Textilarbeiter	43 215	1,9
Zimmerer	36 971	2,1
Steinarbeiter	26 324	2,2
Töpfer	18 709	4,2
Handschuhmacher	17 923	6,0
Berstarbeiter	14 927	5,9
Former	14 041	2,8
Fabrikarbeiter	13 269	0,8
Hafenarbeiter	12 492	1,1
Lithographen	11 253	2,1
Porzellanarbeiter	11 060	1,2
Bauarbeiter	10 665	2,4
Hutmacher	9 152	3,4
Steinsetzer	9 082	3,0
Buchbinder	7 605	1,2
Lederarbeiter	5 559	1,3
Brauer	4 980	0,6
Bildhauer	4 189	1,2
Maler	3 420	0,5
Schneider	2 906	0,3
Bergarbeiter	2 270	0,1
Dachdecker	2 190	1,2
Böttcher	1 950	0,4
Stoffkateure	1 458	1,0
Glasarbeiter	1 170	0,2
Glafer	1 054	0,8

Weitere 13 Gewerkschaften verausgabten weniger als M. 1000 für Streif im Jahre 1897.

Der nächstgrößte Posten in der Tabelle I ist die Ausgabe für Krankenunterstützung, für welche 11 Gewerkschaften M. 454 494 verausgabten. würde anschließend auch die Arbeitslosenunterstützung in Betracht zu ziehen sein, für welche 18 Gewerkschaften insgesamt M. 260 316 verausgabten. Bei den Metallarbeitern und Stoffkateuren sind die für Arbeitslosenunterstützung, bei